

Nervenbahnen für gute Ideen

Karikaturen und Porträts

Von Leif Rullhusen

BREMEN. Ein Spediteur segelt auf einer Euro-Palette durch die stürmische See. In der Hand hält er einen Locher und locht unentwegt Geldscheine. Ein Chemiker rast auf zwei Reagenzröhrchen, die ein Raumschiff darstellen, durch das Weltall. Ein Geschäftsmann startet auf seiner Harley in den weiten Himmel. Dabei wirbelt er Hefte, Stifte, Aktenordner und einen Taschenrechner durcheinander. Die Einfälle des Bremer Karikaturisten Georg Greiwe scheinen schier endlos.

„Die Nervenbahnen für solche Ideen sind bei mir mittlerweile besonders ausgebildet“, ist sich der Künstler sicher. So entstand die Karikatur des Palettenseglers aufgrund eines Traumes. „Der Spediteur träumte davon, er hätte Geldscheine gelocht und in Ordnung einsortiert“, schmunzelt Greiwe. Damit seine grauen Zellen mit der Arbeit beginnen können, benötigt er zunächst Fotos der Zielperson und eine Liste mit bestechenden Eigenschaften. „Jemand ist mal mit Hausschuhen ins Büro gefahren. Ein anderer sammelt Indianerfiguren oder liest gerne



GABELSTABLER statt Computer: Greiwe-Interpretation einer Leidenschaft.



MIT SKIZZEN beginnt jede Arbeit. Georg Greiwe bringt erste Ideen zu Papier. Foto: Rullhusen

Krimis“, nennt der Karikaturist einige Beispiele. „Da kommen manchmal sehr facettenreiche Persönlichkeiten zustande.“

So beschrieb ein junger Mann und begeisterter Angler seine Freundin folgendermaßen: „Sie putzt sehr viel und mag keinen Fisch. Auf jedes Gericht, das sie isst, macht sie Ketchup. Jeder noch so kleine Spaziergang wird bei ihr zur Picknicktour ausgeweitet. Zudem ist sie mondsüchtig.“

Kein Problem für Greiwe: In seiner Karikatur rutscht die junge Frau auf einem Kehrblech durch eine überdimensionale Ketchup-Pfütze. In der einen Hand hält sie einen Besen und in der anderen einen Picknickkorb. Am Nachthimmel symbolisiert ein Geist die Mondsucht.

„Die Ideen dürfen nicht weh tun. Für die richtig gemeinen Einfälle bin ich nicht der Typ“, nennt der 38-jährige

Künstler seinen festen Grundsatz. Man könne aber auch Eigenschaften, wie Sturheit, positiv darstellen. „Wenn jemand mit einem Auto durch eine Wand fährt - diese aber aus lauter roten Herzen besteht, dann ist Sturheit auch liebenswürdig.“

Schon als Kind entwickelte Georg Greiwe sein Talent. Er bekam als kleiner Junge einen Stift in die Hand und hat nie wieder aufgehört zu zeichnen.

Sturheit kann liebenswürdig sein

So entwickelte er bereits in der Grundschule eigene Comics. Bevor der Künstler sein Hobby zum Beruf machte, absolvierte er eine Ausbildung zum Grafikdesigner in Freiburg und arbeitete kurze Zeit in einer Werbeagentur. „Das war nichts für mich. Ich habe mich dann einfach auf die

Straße gesetzt und Karikaturen gezeichnet.“

Vor acht Jahren stellte Greiwe fest, seine Heimat - das Südbadische - könne nicht die ganze Welt sein, und zog nach Bremen: „Ich wollte eine andere Mentalität, andere Leute kennenlernen.“ In der Hansestadt arbeitet er seit 1993 als selbstständiger Karikaturist und Porträtist. Außerdem tritt er auf den unterschiedlichsten Feiern als Schnellzeichner auf und stellt sein Können in Volkshochschulkursen zur Verfügung.

Auch wenn Georg Greiwe eine eigene Internet-Seite hat (www.ihr-karikaturist.de), betont er, dass seine Zeichnungen ohne jede Computerhilfe entstehen: „Das ist von vorne bis hinten Handarbeit.“ Nicht einmal eine Airbrush-Pistole käme zum Einsatz. „Für die Flächengröße, die ich bearbeite, kann ich einen Aquarellpinsel benutzen.“